

kontakte

WWW.KIRCHE-BAYENTHAL.DE AUSGABE 4 DEZEMBER 2014 BIS FEBRUAR 2015



EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE KÖLN-BAYENTHAL

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial

Leitartikel

Herbergssuche Seite 3

Musik

Christvesper mit Bläsermusik am Hl. Abend Seite 4

Orgelandacht zum Neuen Jahr Seite 4

Gottesdienst mit Vivaldis Gloria D Seite 5

Vorankündigung Projektchor-Wochenende Seite 5

OrgelSax CD: Jazzmusik vom Feinsten Seite 5

Quartalslied Seite 6

Bedeutende Autoren geistlicher Lieder

Martin Luther – der Erfinder
des ev. Kirchenliedes Seite 8

Gemeindeleben

Panorama in der Reformationskirche Seite 10

Einführung von Küster Knut Kruppa Seite 10

Programm Kontaktclub Seite 10

Begehrter Adventskalender Seite 11

Kölner Tafel: Fröhliche Weihnachten f. alle Seite 11

Die Weihnachtsspende Seite 12

Termine

Seite 13

Kirchenbuch

Seite 14

Ökumene

Frauentag im Kirchenkreis Köln-Süd Seite 14

Ökumenische Exerziten im Alltag Seite 15

Weltgebetstag 2015 Seite 16

Junge Gemeinde

Bericht von der Sommerfreizeit 2014 Seite 18

Kinderfreizeit 2015 in Paustenbach Seite 19

Sommerfreizeit 2015 nach Sardinien Seite 19

Schneefreizeit 2015 Seite 19

Weihnachten für die Kleinsten Seite 19

Weihnachtstipps Seite 20

Aus der Region

Was läuft eigentlich evangelisch in Köln? Seite 21

Telefonseelsorge Seite 21

Kurz notiert

Seite 22

Bildnachweise

Seite 23

Impressum

Seite 23

Adressen

Seite 23

Gottesdienste

Seite 24

Titelbildnachweis: Postkarte „Herbergssuche“

Beate Heinen 1981

■ ■ ■ EVANGELISCHE ■ ■ ■
■ ■ ■ KIRCHENGEMEINDE ■ ■ ■
■ ■ ■ KÖLN-BAYENTHAL ■ ■ ■

Editorial

Wenn sich das Jahr zum Ende neigt...

„Herr, es ist Zeit. Der Sommer war sehr groß. Leg deinen Schatten auf die Sonnenuhren, und auf den Fluren lass die Winde los“. Nach den letzten wunderbar warmen Sonnentagen, die uns der September beschert hat, hält nun die dunkle Jahreszeit mit großen Schritten Einzug. Wenn es draußen zu stürmen beginnt und die Tage kürzer werden, kehrt sich unsere Welt nach innen: „Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr. Wer jetzt allein ist, wird es lange bleiben“, heißt es in Rainer Maria Rilkes Herbstgedicht weiter. Von der Suche nach Geborgenheit ist deshalb unsere Ausgabe geleitet. Pfarrer Bernhard Seiger widmet sich der Herbergssuche - ein Thema, das in diesen Tagen unweigerlich auf die vielen Flüchtlingsschicksale weist, und das auch unsere Gemeinde berührt: Unter der Federführung von Presbyterin Henrike Spätgens haben sich interessierte Menschen zusammengefunden, die die Flüchtlingsunterbringung in unserem Stadtteil begleiten. Weitere Mitwirkende sind gern willkommen. Dem Zusammenkommen und dem Besinnlichen hat sich auch der „begehrte“ Adventskalender verschrieben. Lange Jahre hat Annette Robels diese Tradition und damit ein Stück ökumenisches Gemeindeleben gepflegt. Jetzt möchte sie die Organisation in jüngere Hände legen und sucht interessierte Anwärter. Wir danken ihr an dieser Stelle schon einmal aufs Herzlichste für das langjährige Engagement. In sein neues Amt wird Küster Knut Kruppa im dritten Adventsgottesdienst feierlich eingeführt, wir laden herzlich dazu ein. Jutta Gawrisch stellt den nächsten Weltgebetstag 2015 vor. Um Aus- und Rückblicke geht es in unseren Rubriken Gemeindeleben - von der Sommerfreizeit bis zu neuen Aktivitäten für Jung und Alt. Verweisen wollen wir insbesondere auf ein neues Gottesdienstangebot für die Kleinsten an Heiligabend. Wer es sich drinnen weihnachtlich gemütlich machen will, dem seien unsere Basteltipps empfohlen.

Wir wünschen eine friedvolle, besinnliche Jahresneige und viel Spaß bei der Lektüre.



*Ihr Redaktionsteam
und das Presbyterium*

Herbergssuche

Worum geht es an Weihnachten? Es geht um die Sehnsucht nach Geborgenheit. Es geht um den Startpunkt für eine Familie, und es geht um die Geburt des Gottessohnes in der ganz menschlichen Wirklichkeit. Eine Station des Weges bis zur Geburt des Kindes ist die Suche nach dem Ort, an dem Maria und Joseph unterkommen können. Es fallen einem die Eindrücke aus Krippenspielen ein: Maria und Joseph gehen gemächlich durch die Kirche, Marias Bauch mit einem Kissen gewölbt, Joseph besorgt und beschützend, je nach Typ eher schüchtern bis forsch gespielt. Ich erinnere mich an einen Konfirmanden in schwarzer Lederjacke und mit Gel im Haar. In der Heiligen Schrift steht dazu:

„Joseph aus der Stadt Nazareth machte sich auf in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger... Sie hatten keinen Raum in der Herberge. Maria gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe“, also einen Futtertrog für Tiere.

Das heißt: Sie haben gesucht und gesucht und kein ordentliches Haus gefunden. Wir erfahren nicht, warum. War Bethlehem wegen der Volkszählung überfüllt? War der Ort wenig gastfreundlich? War das junge Paar bei den Familien und den Wirten nicht willkommen? Hatte sie kein Geld, um eine Unterkunft zu bezahlen? Wir erfahren es nicht, darüber können wir nur unsere Phantasie in Gang bringen, wie es für viele Krippenspiele geschehen ist. Jedenfalls: ein kleiner Stall oder eine Höhle, Unterschlupf für Schafe und Rinder, musste als erstes Zuhause für Baby Jesus genügen. Die Grunderfahrung: Herbergssuche ist keine Phantasie. Sie war damals und ist heute eine ganz konkrete Erfahrung vieler Menschen. Wo finde ich Platz und Sicherheit für meine Familie und mich? Wie viele Mütter haben am Ende des Zweiten Weltkriegs auf der Flucht in den Westen keine Ahnung gehabt, wo sie eine Herberge für sich und ihre Kinder finden würden. Und wie viele Soldaten sind nach entbehrungsreichen Jahren nach Hause zurück gekehrt, ohne zu wissen, ob es noch ihr Zuhause war.

Wie viele Menschen sind heute auf der Flucht! Das UN-Flüchtlingswerk teilt mit, dass im Jahr 2013 51,2 Millionen Menschen wegen Bürgerkriegen, Gewalt gegen Volksgruppen und religiöse Minderheiten und aus wirtschaftlichen Gründen auf der Flucht gewesen sind. Das ist die höchste Zahl seit Erhebung der Daten. Hin-

ter der unglaublichen Zahl stehen unzählige Schicksale und Lebensgeschichten, jede wieder anders. In Berichten sehen wir Bilder von Menschen, die nichts anderes bei sich haben als das, was sie tragen können. Wie viele Kinder sind darunter, die getragen werden oder lange Strecken selber gehen müssen. Und wie viele sind dabei, die irgendwo, auf einem Schiff, in einem Flüchtlingszelt oder einem Asylbewerberheim geboren werden! Aus Schwarzafrika, aus Afghanistan, dem Irak oder Syrien oder auch aus osteuropäischen Ländern.



Herbergssuche, B. Heinen

Das Motiv der Herbergssuche hat die Künstlerin Beate Heinen in ihrem Bild aus dem Jahr 1981 aufgenommen. Beate Heinen ist 1944 in Essen geboren. Sie lebt als freischaffende Künstlerin am Laacher See. Das Bild wirkt auf den Betrachter einfach. Die Straße ist ruhig und verlassen. Mit großer Anstrengung zieht ein Mann einen Holzkarren. Eine junge Frau sitzt auf dem Karren.

Sie hat die Arme über dem Leib gekreuzt, als ob sie etwas Kostbares darunter beschützen möchte. Würde geht von ihr aus. Das Bild erinnert uns an Weihnachten, an Maria und Joseph auf ihrer Suche nach einer Herberge, in der das Jesuskind geboren werden soll. Sie suchen in heutiger Zeit. Die Fenster der Häuser sind erleuchtet. Hinter ein paar Fenstern sind Menschen zu erkennen. Sie wundern sich vielleicht über das Geräusch auf den Straßen. Die mehrstöckigen Häuser besitzen nur keine Türen. Wie fühlt sich das an, an Häusern entlang zu gehen und zu wissen: Alle haben ein Zuhause, hier oder dort. Und ich? – Wo ist mein Zuhause? Wo gehöre ich hin? Wer nimmt mich auf? Die Frage vieler Flüchtlinge, die in Europa Sicherheit und Schutz suchen.

Auf dem Bild ist angedeutet, was das Schicksal Jesu von Anfang an war. Draußen bleiben zu müssen. Sein Leben bestand in der Wanderschaft. Einmal sagt er: „Der Menschensohn hat keinen Ort, wo er sein Haupt hinlege.“ Und in Jerusalem merkt er, wie wenig seine Botschaft verstanden wurde: „Er weint über die Stadt Jerusalem und ihre Kinder.“ Am Ende seines Lebens bleiben nur wenige Treue übrig. Er bleibt vielen ein Fremder. Das Bild macht nachdenklich. Es drängt sich die Frage auf: Wo ist mein Platz in dieser Adventszeit?

Gehöre ich zu denen im Fenster, die beobachten, was draußen geschieht, sich aber am warmen Zuhause freuen? Bin ich selber einer, der eine Herberge sucht? Wo ist mein Zuhause? Bei welchem Menschen oder bei welchen Menschen? Mit wem verbringe ich Weihnachten? Wo bin ich mit meinen Wünschen und Sehnsüchten zuhause? Wo ist die „Herberge“ in der Online-Welt? Wo ist die Herberge in einer sich schnell drehenden Zeit, in der viele mehr im digitalen denn im analogen Leben unterwegs oder sogar zuhause sind? Kann es sein, dass wir eigentlich nie wirklich auf Dauer zuhause sind, weil die Wanderschaft, die ständige Veränderung zum Menschsein gehört, weil auch Gebäude immer nur ein Zuhause auf Zeit sind? Viele haben ein schönes Zuhause und wissen es zu schätzen und sind dafür dankbar. Aber richtig bleibt auch: Jedes Zuhause, das wir finden und mit viel Einsatz gestalten und zu sichern suchen, ist immer nur ein vorläufiges Zuhause.

Sind auch unsere Kirchen nicht eher Zelte, die an das Wandern erinnern sollen, statt eine Burg, die unverrückbar bleibt, als ob uns der Wechsel der Zeiten nichts anhaben könnte? Wir brauchen und schätzen Sicherheit und Geborgenheit, jeder Mensch hat diese Sehnsucht. Aber jeder kann zumindest in Ansätzen verstehen, wie kalt und unsicher man sich fühlt, wenn man keine Herberge hat oder diese verloren hat. Wenn die berufliche Zukunft unsicher ist.



Es ist tröstlich zu wissen, dass dem Kind von Bethlehem nichts Menschliches fern ist, dass es denen auf der Flucht ebenso nahe ist, wie denen, die sich trotz eines sicheren Daches im Moment nicht geborgen fühlen. Es ist denen nahe, die wissen, wie groß das Geschenk ist, in einer Familie und einer Gemeinde – wie weit man sie auch fassen mag – Herberge zu finden. Die Verheißung von Weihnachten liegt nicht darin, eine feste Herberge zu finden, sondern zu erleben, dass Gott uns in jeder Lebenssituation nahe sein kann und überall hin mitgeht, wo wir hinkommen.

Bernhard Seiger

MUSIK

Christvesper mit Bläsermusik am Heiligen Abend

In der Christvesper am Heiligabend, 24. Dezember um 17.30 Uhr wird das Blechbläser-Quintett „Cologne Brass“ zu Gast sein und gemeinsam mit Kantor Marc Jaquet an der Orgel den Gottesdienst musikalisch gestalten. Für die Musiker von „Cologne Brass“ Patrick Dreier, Bertram Voll, Thomas Schmitz-Urszán, Guido Gorny und Bernhard Schwanitz ist unter anderem neben ihren Konzerttätigkeiten die Gestaltung der Kölner Dom-Musik als Dombläser ein wesentlicher Bestandteil ihres musikalischen Wirkens.

Orgelandacht zum Neuen Jahr

Wir laden herzlich zur Orgelandacht am 1. Januar um 17 Uhr ein. Kantor Marc Jaquet spielt Orgelwerke von Johann Sebastian Bach (1685–1750). Vorrangig stehen Choralbearbeitungen zu Weihnachten und Neujahr auf dem Programm. Besonders bekannt ist Bachs „Orgelbüchlein“, eine Sammlung von Choralvorspielen, aus dem auch einige Stücke zu hören sein werden. Ursprünglich hatte Bach geplant, 164 Choräle, nach dem Kirchenjahr geordnet, in dieser Sammlung zu bearbeiten. Alle Titel waren schon eingetragen und damit war auch schon festgelegt, welchen Umfang jede Bearbeitung in Anspruch nehmen konnte. Zu Beginn (Advent, Weihnachten) ist die Sammlung ziemlich vollständig ausgefüllt. Überliefert sind uns aber nur 46 der geplanten 164 Stücke.

Gottesdienst mit Vivaldis Gloria in D

Einen besonderen Gottesdienst können Sie **am 25. Januar** erleben: **um 10.30 Uhr** erklingt das berühmte „Gloria in D“ RV 589 von Antonio Vivaldi (1678-1741). Vivaldi, dessen „Vier Jahreszeiten“ wohl fast jedem bekannt sind und der gerade durch seine Orchesterkompositionen, Solokonzerte und Concerti gerühmt wird, leistete auch einen bedeutenden Beitrag zur Kirchenmusik. Darunter fallen Messeteile, Psalmvertonungen, biblische Lobgesänge, Hymnen, Sequenzen und Motetten. Auch Oratorien zählten dazu, jedoch sind nur wenige erhalten. Viele geistliche Kompositionen Vivaldis waren für das Waisenhaus „Ospedale della Pietà“ in Venedig geschrieben worden. In diesem Waisenhaus bekamen die jungen Mädchen eine gute musikalische Ausbildung, zu der Chorgesang und Instrumentalunterricht zählte. Musik in Gottesdiensten und Konzerten (mit Eintrittsgeld) wurden selbstverständlich mit eigenen Kräften gemeistert. Die Qualität soll sehr gut gewesen sein. Ob das „Gloria in D“ für das „Ospedale“ komponiert wurde, ist wahrscheinlich, aber nicht eindeutig. Der französische König Ludwig XV. hatte anlässlich seiner Hochzeit Vivaldi 1725 beauftragt, ein „Gloria“ zu schreiben, aber ob es sich dabei um genau dieses „Gloria“ handelt, ist unklar. Die solistische Besetzung (nur Sopran und Alt) deutet eher auf eine Verwendung im „Ospedale“ hin.

Das „Gloria in D“ ist, wie der Name schon sagt, keine ganze Messvertonung, sondern eine ausgedehnte Ausgestaltung allein des „Ehre sei Gott in der Höhe“ von gut 30 Minuten Dauer. Es ist kantatenmäßig angelegt und in 12 Abschnitte gegliedert, die den Text jeweils auf charakteristische Weise musikalisch ausdeuten. Es singen Anna Fischer und das Vokalensemble an der Reformationskirche unter der Begleitung des „Consortium Musica Sacra“. Kantor Marc Jaquet hat die Leitung.

Monatsspruch Dezember

*Die Wüste und Einöde wird frohlocken,
und die Steppe wird jubeln und wird
blühen wie die Lilien.*

Jesaja 35,1

Vorankündigung: Projektchor-Wochenende

Wir proben am Samstag, den 7. März von 10.30 bis 17 Uhr im Martin-Luther-Haus. Für ein Mittagessen in der Pause ist gesorgt! Am Folgetag findet im Rahmen des Gottesdienstes die Aufführung der erarbeiteten Werke statt (Sonntag, 8. März, 10.30 Uhr). Alle, die interessiert sind, in diesem Projektchor mitzusingen und ein bunt gemischtes Programm an einem Tag zu erarbeiten, können sich möglichst bis zum 15. Februar 2015 über das Pfarrbüro oder bei Kantor Marc Jaquet (0221/29870619) anmelden.

Marc Jaquet

OrgelSax-CD: Jazzmusik vom Feinsten

Fetzige Rhythmen oder besinnliche Harmonien, kräftiger Donner oder sanfte Melodie: das Duo aus Orgel und Saxophon überwindet musikalisch alle Grenzen. Bereits im Juli 2013 zeigten Kantor Marc Jaquet und der Saxophonist Heiner Wiberny, langjähriges Mitglied der WDR Big Band, bei einem Konzert in der Reformationskirche, was in ihren Instrumenten steckt. Pünktlich vor Weihnachten erscheint jetzt eine CD, in der die beiden Musiker ihr Können nachhörbar unter Beweis stellen. Aufgenommen in der Antoniterkirche, deren im vergangenen Jahr gründlich renovierte Peter-Orgel einen Vorgesmack darauf gibt, welche Klangerlebnisse uns nach der Sanierung der Peter-Orgel in unserer Reformationskirche erwarten, bietet die CD eine abwechslungsreiche Mischung aus Selbstkomponiertem, Altbekanntem und immer wieder gern Gehörtem – gesetzt für Orgel und Saxophon. Wer sich und anderen diesen Hörgenuss gönnen möchte oder einfach nur ein schnelles, aber stilvolles Weihnachtsgeschenk sucht, trägt überdies zur Finanzierung unserer Orgelrenovierung bei: von dem Verkaufspreis in Höhe von 12 Euro fließen gut 8 Euro in das Orgelprojekt. Erhältlich ist die CD voraussichtlich ab dem 8. Dezember in der Buchhandlung Goltsteinstraße, in der Buch- und Pressestube an der Bonner Straße sowie nach den Gottesdiensten in der Reformationskirche.

Alexandra Wisotzki

Quartalslied

EG 13 Tochter Zion, freue dich

Das Lied des evangelischen Theologen Friedrich Heinrich Ranke (1798–1876) bezieht sich auf den Einzug Jesu in Jerusalem, den wir zweimal bei den Lesungen erleben: zum 1. Advent und am Palmsonntag. Das neue Kirchenjahr empfiehlt mit der Predigtreihe I die Texte des Evangeliums als Predigtabschnitte, die dann besonders eindrücklich das Leben Jesu in Bildern vom angekündigten Kind in der Krippe bis zum auferstandenen Christus erleben lassen. Wir sehen die Palmen und hören den Jubel.

Die erste Strophe des deutschen Textes von 1820 bezieht sich auf Sacharja 9,9: „Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin.“



Friedrich Heinrich Ranke

1. Toch - ter Zi - on, freu - e dich, jauch - ze laut, Je - ru - sa - lem! Sieh, dein Kö - nig kommt zu dir, ja er kommt, der Frie - de - fürst. Toch - ter Zi - on, freu - e dich, jauch - ze laut, Je - ru - sa - lem!

Die Stuttgarter Erklärungsbibel kommentiert den Einzug Jesu in Jerusalem und erläutert den messianischen Titel „Friedefürst“ (Jesaja 9,5), den wir zu Weihnachten hören. „Die Gemeinde auf dem Zionsberg – Tochter Zion – und die Bewohner Jerusalems haben Grund zu Freude und Jubel: Gott kündigt das Kommen eines Königs an, der sich von allen anderen unterscheidet.“ Der Esel sei zu dem Zeitpunkt längst als Reittier der vornehmen Menschen vom Pferd abgelöst und zum Reit- und Lasttier des einfachen Volkes geworden. Auch in der Kriegsführung spielt er keine Rolle mehr. Der Esel steht seit Moses für Armut und Friedfertigkeit. Der Messias auf einem Esel. Die Stuttgarter Erklärungsbibel erläutert, dass mit diesem Bild der angekündigte König als arm und friedfertig dargestellt wird: „Die Autorität des Königs wird von der Art sein, dass sein Wort allein genügt, um den Frieden herzustellen und zu wahren, und das nicht nur in Israel, sondern unter allen Völkern auf der ganzen Erde.“ Der Friedensfürst ist in der Krippe zur Welt gekommen – Gott hat uns das schönste Geschenk gemacht, das es gibt: Seinen Sohn! Freue dich – Menschheit!

Seinen Text dichtete Ranke auf die Melodie eines Chorsatzes von Georg Friedrich Händel (1685–1756). Der Chorsatz stammt aus Händels Oratorium „Judas Macabaeus“. Das Lied gelangte zunächst in die Sammlung „Christliche, liebliche Lieder“ und daraufhin in die Schulliedersammlungen, was zu seiner Popularität führte. Melodie und Text gehören heute zu den bekanntesten Liedern des Evangelischen Gesangbuchs. Die Musik, ursprünglich als Triumphgesang für einen siegreich aus der Schlacht heimgekommenen Feldherrn gemeint, besitzt eine überschaubare Form (A-B-A) und ist akkordisch gesetzt, jede Stimme singt simultan, das erhöht den Deklamationswert. Nicht zuletzt sollten solche Triumphmärsche auch immer als Symbol für die Größe des British Empire dienen. Die Melodie wechselt zwischen längeren „halben Noten“ und beschwingten „Achteln“.

Die Eingängigkeit fördern drei Elemente: 1. Der Rhythmus im ersten Takt (punktiert, marschmäßig), 2. der Sprung nach unten im 2. Takt (erzeugt einen „rufenden“ Charakter), 3. die elegante melodische Linie in den Takten 3 und 4 (Schwung). Diese Motive sind dem Menschen von Kindestagen an direkt verständlich und eingehend.

Im weiteren Verlauf werden diese Elemente weiter in unterschiedlicher Ausprägung wieder verwendet. So spitzen wir die Ohren. Kirchenmusik in der Oper?

Nein, Opernmusik in der Kirche! Viel gespielt und oft gesungen – Einer der bekanntesten Sätze in der Chorliteratur – leider in Kaufhäusern heute oft zur Hintergrundmusik verkommen.

Anzeige

Ihr Ansprechpartner in Sachen Gesundheit

Herzlich willkommen in unserer neuen Praxis.

Es hat sich viel getan:

Arztpraxis-Marienburg.de

Gemeinschaftspraxis Dr. R. zur Bonsen + Volker A. Brenn



Dr. med. R. zur Bonsen



Volker A. Brenn

Pferdengesstraße 21 • 50968 Köln
 Telefon 0221.39 20 23 • Fax 0221.3 40 31 29
 info@arztpraxis-marienburg.de • www.arztpraxis-marienburg.de

INNERE MEDIZIN
REIZMEDIZIN
NATURHEILKUNDE
HERZ/KREISLAUF
AKUPUNKTUR
FAMILIENMEDIZIN

Monatsspruch Januar

So lange die Erde besteht, sollen nicht aufhören Aussaat und Ernte, Kälte und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

Genesis 8,11

2. Hosianna, Davids Sohn, /sei gesegnet deinem Volk!
 Gründe nun dein ewig Reich, /Hosianna in der Höh!
 Hosianna, Davids Sohn, /sei gesegnet deinem Volk!

Wenn wir das vierstimmig in unserer Kirche singen, dann holen wir diesen Klang wieder in unsere Ohren.

3. Hosianna, Davids Sohn, /sei begrüßet, König mild!
 Ewig steht dein Friedensthron, /du, des ewgen Vaters Kind.
 Hosianna, Davids Sohn, /sei begrüßet, König mild!

Könnten wir doch Frieden herbei singen – in Nahost und überall in der Welt, dass die Waffen schweigen, die Menschen ihre unterschiedlichen Interessen friedlich darstellen und durchsetzen und alle sich gegenseitig achten und respektieren.

Friede den Menschen, die guten Willens sind!

Ulrich Bauer und Marc Jaquet

Anzeige



RUBY LUCY

KINDERMODE UND SPIELZEUG

Bei uns finden Sie das Besondere!

Überzeugen Sie sich und schauen einfach einmal bei uns vorbei.

Hier finden Sie uns:
 Goltsteinstr. 92, Köln-Bayenthal
 Tel. 0221 340 877 87

Martin Luther – der Erfinder des evangelischen Kirchendliedes



Martin Luther

Martin Luther sang selber gern und leidenschaftlich. Er schätzte die Musik, denn sie mache die Seelen fröhlich, verjage den Teufel und kommt für ihn gleich nach der Theologie. In dieser suchte er nach Wegen, den Gläubigen aus seiner Unmündigkeit zu befreien. Im Gottesdienst sollte der Mensch verstehen, was gesagt und gesungen wird.

Noch bevor Luther 1526 die „Deutsche Messe“ schrieb, hatte Karlstadt 1521 schon eine Messe in deutscher Sprache gefeiert, die Luther aber ablehnte. Ihm fehlten in ihr die angemessenen Lieder. Das Konzil zu Basel hatte 1435 verboten, während des Gottesdienstes Lieder in der Volkssprache zu singen. Die Gemeinde durfte lediglich ein Kyrie, ein Halleluja oder ein Hosanna anstimmen. Bereits zu Luthers Zeiten gab es deutsche geistliche Lieder, sie wurden aber wegen des Verbots nur auf Pilgerreisen oder von Angehörigen auf dem Weg zum Grabe gesungen. Luther wusste, dass die volkssprachlichen Lieder für einen Gottesdienst sowohl inhaltlich als auch ästhetisch höchsten Ansprüchen genügen mussten. Solche gab es aber nicht. Er regte Freunde an, Lieder zu dichten, die ersten Schritte musste er gleichwohl selbst wagen.

Im Wittenberger Gesangbuch von 1524 stammen 24 der 32 Lieder von Luther selbst. Lieder prägen stärker als das gesprochene Wort. Text und Melodie greifen ineinander und rühren die Singenden und die Hörenden an. Luther schreibt: „Christus steigt in unvergleichlicher Kraft in die Tiefen des singenden Herzens hinein und aus den Tiefen der singenden Herzen wieder empor.“¹ Der Glauben sollte im Gottesdienst zum Klingen gebracht werden. „Ich wollt alle Künste, sonderlich die Musica, gerne sehen im Dienst des, der sie geben und geschaffen hat,“ schreibt er 1524 in der Vorrede zum Wittenberger Gesangbuch.

Neue Lieder – alte Texte

Der Gemeindegesang auf Deutsch im Gottesdienst war etwas Neues, jedoch schöpfte Luther bei seinen Liedern aus uralter Dichtung. Er erfand die sogenannten Psalmgesänge: „Aus tiefer Not ruf ich zu dir“ (EG 299), „Ach Gott, vom Himmel sieh darein“ (EG 273) und andere. Auch Luthers wohl bekanntestes Lied „Ein feste Burg ist unser Gott“ (EG 362) ist von einem Psalm inspiriert. Luther leistet ein gutes Stück Dolmetscharbeit. Die Psalmen können auf Deutsch gesungen werden, er überträgt aber auch die Hymnen in eine singbare deutsche Liedform. Da der Gemeinde in der Deutschen Messe jetzt eine liturgische Aufgabe zukommt, müssen die lateinischen Prosatexte in eine deutsche Versform übertragen werden. Die deutsche geistliche Literatur, die Luther schuf, war für ihn als Schriftsteller eine besondere Herausforderung, da sie zwischen der normierten lateinischen Literatur und der weit regellosen volkssprachlichen Literatur stand.² Die für uns heute mitunter sperrigen und dunklen Liedtexte Luthers erschließen sich häufig erst dann, wenn man sie ins Lateinische zurückübersetzt. Erst mit der Kenntnis, wie ein Autor die lateinische Sprache handhabte, kann man seinen Gebrauch der deutschen Sprache verstehen.³ Darüberhinaus verändert Luther seine Vorlagen durch eine besondere Wortwahl, die auf seiner Theologie gründet. Für sein Lied „Mitten wir im Leben stehn“ (EG 518) greift er auf das „Media vita in morte sumus“ aus dem 11. Jh. zurück. Es lag bereits eine deutsche Übersetzung aus dem Jahr 1456 vor, die den kurzen aus drei Versen bestehenden lateinischen Text in fünf Versen übersetzt. Dort heißt es: „Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfängen. Wer ist, der uns Hilfe bringt, dass wir Huld erlangen?“ Luther übersetzt aber nicht Huld, sondern Gnade. Huld ist etwas, das man sich bei einem Herrscher z. B. durch ein Geschenk, ein Opfer o. ä. erwerben kann. Gnade hingegen wird dem Menschen ohne eigenes Zutun gewährt. Diese Akzentverschiebung gründet auf der Rechtfertigungslehre Luthers, die sich gegen die altgläubige Werkgerechtigkeit richtet.



Martin Luthers Weihnachten im Kreis seiner Familie, Darstellung aus dem 19. Jahrhundert.

Kinderlieder



Noten „Vom Himmel hoch“

ein (Lehr-)Lied viel einfacher ins Gedächtnis bringen. Auf der anderen Seite wusste Luther, dass Singen etwas sehr Intimes ist. Ein Mensch öffnet seine Seele, wenn er singt. Er gibt sich seinen Mitmenschen preis. So etwas kostet Überwindung und ist eine Fähigkeit, an die der Mensch früh herangeführt werden muss.

Neben den hohen Ansprüchen, die die Lieder musikalisch wie textlich erfüllen mussten, strebte Luther zugleich eine größtmögliche Nähe zum Volk an. Er wünschte, dass das Wort Gottes auch durch den Gesang unter den Leuten bleibe, wie er 1523/24 schreibt. Zur Übersetzung sagt er: „Ich wollte aber, dass die neuen Wörtlein vom Hofe wegbleiben, damit die Worte alle nach dem Begriffe des gemeinen Volkes ganz schlicht und gemeinverständlich, doch aber rein und geschickt herauskämen.“⁴ Für die musikalische Nähe suchte er für einige Lieder auch Volksweisen. Ein bekanntes Beispiel ist das Weihnachtslied „Vom Himmel hoch da komm ich her“, das er wahrscheinlich 1535 zum häuslichen Gebrauch für die eigene Familie geschrieben hat. Musikalische und teilweise auch textliche Vorlage ist das damals sehr populäre Rätsel- und Kranzsinglied „Ich kumm auß fremden landen her und bring euch vil der neuen mār“. Fahrende Sänger stellten sich auf den Marktplatz und veranstalteten mit jungen Burschen und kranzgeschmückten Mädchen eine Art Speed-Dating⁵, indem sie die Paare über ein Rätselspiel zusammenbrachten und dabei dieses Lied mit ihnen sangen. Das Spiel mündete am Ende in einen Tanz. Luther wollte der Jugend mit seinen Liedern eine Alternative zu den „Buhliedern und fleischlichen Gesängen“ bieten. Hier verwandelt er

Luther begann mit der Umdichtung der Psalmen und der Übertragung der altkirchlichen Hymnen. Aber er schrieb ebenso biblische Erzähllieder und geistliche Kinderlieder. Die letzteren waren ihm aus zwei Gründen besonders wichtig. Zum einen konnte man einem Kinde schwierige Glaubenstexte wie die Zehn Gebote, die Texte des Abendmahls oder das Glaubensbekenntnis über

ein solches in ein gesungenes Weihnachtsspiel, das mit verteilten Rollen gesungen werden kann und das heute in keinem Familiengottesdienst am Heiligen Abend fehlt.

Klagelieder finden sich unter den Liedern Luthers nicht. Sein Psalmlied „Aus tiefer Not schrei ich zu Dir“ (EG 299) ist für ihn ein Trostlied, so wie auch alle Gesänge, die zu einer Beerdigung gesungen werden: „Wir singen weder Trauerlieder noch Klagegesänge bei unseren Toten, sondern tröstliche Lieder von Vergebung der Sünden, von Ruhe, Schlaf, Leben, Auferstehung der verstorbenen Christen, womit unser Glaube gestärkt und die Leute zu rechter Andacht ermuntert werden.“⁶ Es darf nicht unerwähnt bleiben, dass es parallel zu Luther die Entwicklung des deutschen evangelischen Kirchenlieds bei den Böhmisches Brüdern gab, von denen sich viele in unserem Gesangbuch finden. Aber warum haben sich unter den vielen Liedern des 16. Jh. gerade die Lieder des Reformators bis heute durchgesetzt? Zum einen liegt es an seiner Person. Wer seine Lieder singt, der bekennt sich zu ihm. Das war früher noch stärker als heute. Zum anderen liegt es an der Qualität seiner Dichtung. Ein Jahrhundert bevor Martin Opitz, der „Vater der deutschen Dichtkunst“, forderte, in der deutschen Dichtung das Versmaß zu beachten und dabei den natürlichen Wortakzent zu berücksichtigen, hat Luther dies in seinen Liedern schon angewandt und damit „die deutsche Verssprache auf ein komplett neues Fundament gestellt.“⁷

Die Verbreitung der Reformation ist zu einem großen Teil der Erfindung des Buchdrucks zu verdanken. Flugblätter wurden damals erfunden, die die neue Lehre schnell unter die Menschen brachten. Aber die Lieder, die für den Gottesdienst gedichtet wurden, sie entfalteten auch darüber hinaus eine werbende Wirkung für die reformatorische Bewegung. Und sie verbinden die Menschen, die sie singen. Nicht nur im Moment des gemeinsamen Singens, sondern auch über die Zeiten hinweg.

André Kielbik

¹ zitiert nach Schade, S.: Vater der Lieder – Mit dem Dichter Luther begann die Singbewegung der Reformation, URL: www.ekd.de/reformation-und-musik/hintergrund/vater_der_lieder.php (Zugriff am 8.10.2014).

² vgl. Bremer, K.: Kontinuität oder Neubeginn? Überlegungen zu Luthers Kirchenliedschaffen, in: „Ein neues Lied wir heben an“. Die Lieder Martin Luthers und die dichterisch-musikalische Wirkung der Reformation, hrsg. von V. Gall, Worms 2013, S. 14.

³ vgl. ebd., S. 15.

⁴ Brief an Spalatin

⁵ vgl. Eckert, E., Reformatorische Risiken und Nebenwirkungen auf Kirchenlieder der Gegenwart, in: „Ein neues Lied wir heben an“, a.a.O., S. 108.

⁶ zitiert nach Schade, S., a.a.O.

⁷ Bremer, K., a.a.O., S. 25.

Panoramakrippe in der Reformationskirche

In der Advents- und Epiphaniastzeit wird wieder die Krippe von Hermann Nick ausgestellt, die der Gemeinde seit zwei Jahren gehört. **Vom 29. November bis zum 29. Januar** wird sie zu den üblichen Öffnungszeiten der Kirche zu sehen sein, also täglich **von 9 Uhr bis 17 Uhr** außer montags. Die Krippe wird in einer Spezialvitrine ausgestellt, die für diesen Zweck gebaut und aus Spendenmitteln finanziert wurde.

Die Krippe mit dem Standort in der Reformationskirche wird in diesem Jahr wie in den beiden Vorjahren offiziell im 19. Kölner Krippenweg aufgenommen. Weitere Stationen des Krippenweges finden sich unter: „koelner-krippenweg.de“ oder im offiziellen Programmheft, das z.B. im Büro von „Köln Tourismus“ oder in der Evangelischen Infostelle an der Antoniterkirche erhältlich ist

Bernhard Seiger

Einführung von Küster Knut Kruppa



Knut Kruppa

Seit dem 1. Juni arbeitet Knut Kruppa als neuer Küster in unserer Gemeinde. Im Gottesdienst am 3. Adventssonntag, **dem 14. Dezember** soll Herr Kruppa **um 10.30 Uhr** in sein Küsteramt eingeführt werden.

Im Anschluss an den Gottesdienst findet im Martin-Luther-Haus ein Empfang statt, bei dem Gelegenheit zum Gespräch und zur Begegnung ist. Die Gemeinde ist zum Gottesdienst und zum Empfang herzlich eingeladen.

Für das Presbyterium: André Kielbik

Programm Kontaktclub

Der Kontaktclub trifft sich **am zweiten und vierten Mittwoch im Monat um 15 Uhr** im Martin-Luther-Haus. Wer nicht gut zu Fuß ist, kann sich abholen lassen. Bitte geben Sie in dem Fall bis zum Dienstag Vormittag vor dem Termin im Pfarrbüro Bescheid. Die nächsten Termine sind:

- 14. Januar Krippenführung in Groß St. Martin mit Ines Seemann – Anmeldung bis zum 9. Januar bei Frau Brandhorst, Tel. 38 31 03
- 28. Januar Heimat des Herrnhuter Sterns und der Losungen – Pfr. Kielbik stellt die Geschichte der Brüdergemeinde vor
- 11. Februar Karnevalistischer Spielenachmittag
- 25. Februar “Mare Balticum – mit dem Rad durch Litauen und Lettland” – ein Erfahrungsbericht von Margarita Dame.

Bernhard Seiger

Anzeige

beate rapp

goltsteinstraße 96, 50968 köln,
fon 0221-16 90 60 88
www.schnurstrax-stricken.de
nc-rappbe2@netcologne.de



öffnungszeiten

montag bis donnerstag 11 bis 18.30 Uhr
freitag 10 bis 18.30 Uhr
sonnabend 10 bis 14 Uhr



ab 3. November wieder erhältlich:
die Pulsnitzer Schokospitzen

Begehrter Adventskalender



Wie schon seit vielen Jahren gute Tradition, gibt es in der Adventszeit wieder einen „begehrten“ ökumenischen Adventskalender. Vom 1. bis 23. Dezember wird an jedem Abend um 18 Uhr ein adventlich gestaltetes Fenster „geöffnet“. Alle sind herzlich eingeladen, bei Glühwein, Tee und Plätzchen, in gemütlicher Runde neue und alte Nachbarn sowie Gemeindemitglieder kennenzulernen – und so Abend für Abend adventliche Stimmung zu erleben.

- | | |
|---|--|
| 01.12. Familie Sengpiel, Goltsteinstr. 136 | 12.12. Familie Schulz-Delcuve, Leichweg 3 |
| 02.12. Frau Grothaus, Droste-Hülshoff-Str. 2 | 13.12. Familie Wimmer, Hitzelerstr. 38 |
| 03.12. Familie Erbacher, Eugen-Langen-Str. 10 | 14.12. Familie Bröcker, Schillerstr. 70 |
| 04.12. Familie v. Möller, Goethestr. 57 | 15.12. Familie Ley, Höltystr. 4 |
| 05.12. Familien Schmidt+Nikodem, Rondorfer Str. 48 | 16.12. Familie Seiger, Reformationskirche, Goethestr. 25 |
| 06.12. KFD, Rosa Haus, Mathiaskirchplatz 7 | 17.12. Kita St. Maria Königin, Goethestr. 84 |
| 07.12. Ökumenischer Adventsgottesdienst, Reformationskirche, Goethestraße | 18.12. Familie Ley, Unter den Ulmen 1 |
| 08.12. Familie Mohr, Schillerstr. 80 | 19.12. Familien Fränken&Mainz, Koblenzer Str. 72a |
| 09.12. Familie Rücker, Mehlemer Str. 33 | 20.12. Familie Heidorn, Unter den Ulmen 108 |
| 10.12. Irmgardisgymnasium, Pfr. Thranberend, Schillerstr. 100 | 21.12. Familie Maassen, Eugen-Langen-Str. 12 |
| 11.12. Familie Schwarz, Mörikestr. 4 | 22.12. Familie Robels, Rondorfer Str. 26 |
| | 23.12. Familie Reicherz, Schillerstr. 83a |

Mir hat es jahrelang sehr große Freude bereitet, die Adventsfenster zu koordinieren. Es fällt mir jedoch jedes Jahr schwerer, die richtigen Familien anzusprechen, da ich kaum noch Kontakt zu jungen Familien habe. Daher suche ich eine Nachfolger/in. Idealerweise jemand, der kleine Kinder im Kindergarten und/oder der Grundschule hat und viele junge Familien kennt. Bitte bei mir melden: Annette Robels, Tel. 3761006, oder bei der kontakte-Redaktion.

Annette Robels



Fröhliche Weihnachten für Alle?

Bringen auch Sie weihnachtliche Stimmung zu den Bedürftigen der Stadt.

Spenden Sie bitte ein Paket mit haltbaren Lebensmitteln.
Abgabe zum Beispiel:

Mittwoch, 10.12.2014 • 10-19 Uhr

Zollstock: Pfarrei zum Hl. Geist • Hürther Str./Zollstockgürtel
Holweide: Versöhnungskirche • Buschfeldstr. 30

Weitere Termine & Abgabestellen auch in Ihrer Nähe,
sowie Infos unter www.froehliche-weihnachten-fuer-alle.de

Kölner Tafel e.V. • Fon: 0221-35 1000 • Spendenkonto: DE34 3705 0198 0009 9027 27

Die Weihnachtsspende 2014

In der Adventszeit sammeln wir für drei Aufgaben, die wir Ihnen ans Herz legen möchten. Die eingehenden Spenden kommen ohne Abzug den geförderten Projekten zugute. Das Presbyterium hat eine Förderung dieser drei Projekte beschlossen:

1. Orgelsanierung

Nach den erfolgreichen Weihnachtsspenden in den Jahren 2012 und 2013, die zusammen fast 30.000 € eingebracht haben, möchten wir Sie auch in diesem Jahr nochmals um eine Unterstützung der dringend notwendigen Sanierung unserer Orgel bitten. Im ausgehenden Jahr sind bei Konzertaktionen und dank der kontinuierlichen Arbeit des Orgelbauvereins beträchtliche Spenden eingegangen. Noch ist aber der erforderliche Betrag von ca. 250.000 € nicht erreicht. Die Beauftragung der Freiburger Orgelbaufirma Späth ist bereits erfolgt, und wir hoffen, dass sie im Sommer 2015 ihre Arbeiten aufnehmen kann. Die Sanierung wird einen Zeitraum von ca. 10-12 Monaten in Anspruch nehmen, in dieser Zeit wird eine kleine Ersatzorgel für die Begleitung der Gottesdienste zur Verfügung stehen. Über den aktuellen Stand der Spenden, die Sanierungsarbeiten und weitere Veranstaltungen informiert Sie die Internetseite www.orgel.kirche-bayenthal.de.

2. Kölner Obdachlosen-Frühstück der Dr.-Peter-Deubner-Stiftung

Unsere Gemeinde sammelt mit ihren Weihnachtsspenden aber auch in den Sonntagskollekten regelmäßig für Kölner Projekte der Obdachlosenarbeit. Laut dem Landesamt für Datenverarbeitung gab es im vergangenen Jahr 5.600 Obdachlose in Köln. Der soziale Abstieg trifft häufig alleinstehende und einsame Menschen. Meist geht ein Verlust der Arbeit und des Partners einer Obdachlosigkeit voraus. Durch die sozialen Netze zu fallen und am Ende sogar das Obdach zu verlieren, bedeutet nicht allein Armut, sondern auch Ausgrenzung, Einsamkeit und Perspektivlosigkeit. Das Kölner Obdachlosen-Frühstück der Dr.-Peter-Deubner-Stiftung will wohnungslosen Menschen einen Lichtblick in ihrem Alltag bieten. Im Vringstreff e.V. in der Kölner Südstadt und bei der Mülheimer Selbsthilfe Teestube e.V. (MüTZe) können Obdachlose wie auch andere bedürftige und einsame Menschen sonntägliche Erholung finden, Gespräche führen und natürlich kostenlos frühstücken. Zahlreiche ehrenamtliche Helferinnen und Helfer unterstützen durch ihre aktive Mitarbeit das Kölner Obdachlosen-Frühstück, indem sie das Frühstück zu-

bereiten und die Bedürftigen bedienen. Auch Kölner Künstler, wie zum Beispiel Klaus der Geiger, Heinz Walter Ortwein, Peter Mehlfeld oder Horst Möller tragen zur besinnlichen Atmosphäre des sonntäglichen Frühstücks bei. Die Spenden werden ausschließlich für den Einkauf der benötigten Lebensmittel verwendet. Die Dr.-Peter-Deubner-Stiftung engagiert sich seit 1999 in der Obdachlosenarbeit. Weitere Informationen unter www.deubner-preis.info.

3. Kinderprojekt „Dios es Amor“ in Lima/Peru

Am 16. Oktober 2013 war Ignacio Mesias, der langjährige Projektleiter von „Dios es Amor“, bei uns im Martin-Luther-Haus zu Gast. Zusammen mit Stefan Maser vom deutschen Unterstützerkreis informierte er uns über die Arbeit der Hilfsinitiative in der Tablada, einem Slumgebiet von Lima. Was als Kinderprojekt begann, ist mittlerweile zu einer Familienhilfe geworden. Bei „Dios es Amor“ haben Schulkinder Platz, ihre Hausaufgaben zu erledigen, bevor sie abends zurück zu ihrer Familie in die beengten Ein-Raum-Wellblechhütten kehren. Frauen wird die Möglichkeit gegeben, Handarbeitsartikel herzustellen, die sie dann zur Deckung des Lebensunterhaltes verkaufen können. Senioren treffen sich zum Austausch und während des kühlen und feuchten Winters auch zum Aufwärmen. Für alle diese Gruppen wird zu unterschiedlichen Zeiten eine warme Mahlzeit angeboten. Es ist aufmunternd, dass Ignacio Mesias von vielen Fällen erzählen kann, in denen die Menschen der Tablada ihr Schicksal ein Stück weit selbst in die Hand nehmen konnten: „Unsere alte Faustregel ‚Ernährung + Ausbildung + Gesundheit + Erholung‘ gilt immer noch. Aber es hat sich immer mehr gezeigt: entscheidend sind das Lernen und die Ausbildung. Wer die Chance zum Lernen hat, wird seine Ernährung, seine Gesundheitsvorsorge und seine Freizeit verbessern – und dazu weniger von anderen brauchen.“ Auf den Fotos aus Lima, die den Unterstützerkreis erreichen, sind immer wieder „alte Bekannte“ zu sehen, Menschen die durch „Dios es Amor“ eine verantwortungsvolle Aufgabe gefunden oder sogar einen qualifizierten Beruf erlernt haben.

Bis zum 5. Dezember bekommen Sie einen Überweisungsträger gesondert per Post zugeschickt. Spendenquittungen werden selbstverständlich erstellt und Anfang des neuen Jahres zugestellt. Wenn Sie etwas spenden wollen, geben Sie dann bitte den von Ihnen gewünschten Spendenzweck an. Wir danken Ihnen für Ihr Interesse und freuen uns, wenn Sie mithelfen!

Für das Presbyterium: André Kielbik

TERMINE

*Veranstaltungsort ist das Martin-Luther-Haus, abweichende Orte werden aufgeführt.
Alle Termine oder aktuelle Terminänderungen finden Sie unter „kirche-bayenthal.de“.*

| | Tag | Uhrzeit | Veranstaltung | Kontakt | Telefon |
|----------------|------------|--|---|----------------------|--------------------------------------|
| JUNGE GEMEINDE | Dienstag | 15.30 - 16.30 | Konfirmanden-Unterricht, Gruppe I | Bernhard Seiger | 38 31 01 |
| | | 16.00 - 17.00 | Konfirmanden-Unterricht, Gruppe IIa | André Kielbik | 934 56 76 |
| | | 17.15 - 18.15 | Konfirmanden-Unterricht, Gruppe IIb | André Kielbik | 934 56 76 |
| | Mittwoch | 16.45 - 18.15 | Jungengruppe „20 Freunde“, acht bis zwölf Jahre | Malte Rachow | 42 35 80 80 |
| | Donnerstag | 16.45 - 18.15 | Mädchenzone acht bis zwölf Jahre | Hilke von Pein | 1577/ 519 16 87 |
| | | 19.00 - 22.00 | Jugendcafé „Slowmotion“, ab 13 Jahre | Hilke von Pein | 01577/ 519 16 87 |
| | | Termine erfragen | Mitarbeiterkreis Kinderkirche | Hilke von Pein | 01577/ 519 16 87 |
| Sonntag | 10.30 | Kinderkirche am Sonntag parallel zum Gottesdienst, bis acht Jahren, 21.12., 18.1., 15.2. | Hilke von Pein | 01577/ 519 16 87 | |
| GEMEINDE | Mittwoch | 15.00 | Kontaktclub (2. u. 4. Mi. im Monat): 14.1., 28.1., 11.2., 25.2. | Magdalene Brandhorst | 38 31 03 |
| | Donnerstag | 9.00 | Wirbelsäulengymnastik, auf Anfrage | Gretel Franz | 37 21 19 |
| | | 10.00 | Literaturkreis: 11.12., 15.1., 12.2. | Marg. Liebrecht | 38 28 86 |
| | | 10.15 | Wirbelsäulengymnastik, auf Anfrage | Gretel Franz | 37 21 19 |
| | | 20.00 | Bibelgesprächskreis: 11.12., 15.1., 19.2. | André Kielbik | 934 56 76 |
| | Freitag | 11.00 | Geburtstags-Besuchsdienst (i.d.R. letzter Freitag im Monat) | André Kielbik | 934 56 76 |
| | | 19.30 - 21:30 | Gesprächskreis am Freitagabend: nächster Termin im März | André Kielbik | 934 56 76 |
| | | 19.00 - 22.00 | Die Band | Jürgen Mannes | 022 55/ 94 89 45 |
| | Samstag | 10.00 | Wandergruppe: 17.1. | Jutta Gawrisch | 41 68 28 |
| | | 10.00 - 13.00 | Vokalensemble: 6.12., 18.12. | Marc Jaquet | Dienstl. 4741114, Privat 29870619 |
| 15.00 | | Samstagskreis, zweiwöchentlich, Hermine-Vorster-Haus | E. u. K. Cormann | 348 18 04 | |
| 16.00 | | Frauentreff „Tee und mehr“, zweiter Sa. im Monat | Elke Mannel | 37 31 31 | |

**Getauft wurden:**

- 15.6. Luca und Lea Nienaber
- 27.7. Lucas Schaarmann
- 10.8. Remo Strub
- 16.8. Lara Ströhlein
- 24.8. Ferdinand Steinkrüger
- 24.8. Benjamin Lehmann-Tolkmitt
- 31.8. Tim und Ornella Zenner
- 6.9. Oskar und Emil Schaper
- 7.9. Katharina Zang
- 13.9. Franziska Loose
- 28.9. Mina Bülter
- 19.10. Alma-Eleonore Lätsch

**Getraut wurden:**

- 2.8. Dr. Florian Höld und Ines Höld
geb. Vollmer
- 16.8. Michael Ströhlein und
Mona Ströhlein geb. Amaru
- 23.8. Dr. Andreas Plamper und
Dr. Michaela Plamper geb. Hamm
- 13.9. Eugen Rose und Anna Rose
geb. Leinweber
- 13.9. Helmut Münch und Ursula Loose
- 27.9. Martin Wittmann und Julia Wittmann
geb. Siekmeier
- 11.10. Joachim Ditzen und Henrietta Ditzen
geb. Sieger

**Verstorben sind und mit Gottes
Wort und Gebet beerdigt wurden:**

- 11.8. Sibylle Ewel-Hohnstock
geb. Ewel, 71 Jahre
- 1.9. Karl-Gerhard Bachmann, 62 Jahre
- 4.9. Prof. Dr. Werner Engel, 83 Jahre
- 26.9. Elke Klinz geb. Schievenbusch,
53 Jahre

Leben in Beziehungen**Frauentag im Kirchenkreis Köln-Süd**

Ich nehme mir Zeit...

Wir laden Sie herzlich **am Samstag, dem 31. Januar** im Berufsförderungswerk Michaelshoven ein zum Nachdenken, Austausch, Gestalten und Feiern. Das Leben von Menschen ist bestimmt von Beziehungen – zu sich selbst, zu anderen Menschen, zu Gott. Schon bei der Schöpfung der Welt sagt Gott: „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei.“ (Gen 2,18)

Acht Workshops laden Sie dazu ein, verschiedenen Aspekten des diesjährigen Themas „Leben in Beziehungen“ nachzugehen. Zwei Angebote können Sie sich anschauen.

NEU: Teilnahme an zwei verschiedenen Workshops möglich!

Tagesübersicht:

| | |
|-------------|--|
| 9.30 Uhr | Ankommen |
| 10 Uhr | Begrüßung, offenes Singen, Kleinkunst Vorstellen der Workshop-Leiterinnen |
| 11–12.45 | Workshop-Phase I |
| 13 Uhr | Mittagspause |
| 14–15.45 | Workshop-Phase II |
| 16 Uhr | Treffpunkt Aula gemeinsamer Weg zur Erzengel- Michael-Kirche |
| 16.15–17.00 | Gottesdienst mit Kollekte für Sorores-Mundi-Stiftung |

Wir bitten um Anmeldung **bis zum 28. Januar** an den Kirchenkreis-Köln-Süd Comesstr.45, 50321 Brühl, Telefon: 02232-928460-0, Fax: 02232-928460-16, E-Mail: „superintendentur@kkk-sued.de“.

Teilnehmerinnen-Beitrag: 10 Euro (Mittagessen/Kaffee/Kinderbetreuung) am Tagungsort zu zahlen.

Für weitere Informationen zu den Inhalten des Workshop-Angebotes wenden Sie sich an uns bzw. achten Sie auf ausliegende Flyer.

Kristin Beringhoff

Das Leben ins Gebet nehmen

Ökumenische Exerzitien im Alltag gehen in die zweite Runde



„Wer kann denn beten? Gibt es einen Menschen, der sagen dürfte: Ich kann beten? Ich fürchte, der Mensch, der das sagen wollte, der könnte in Wahrheit gerade nicht beten. Umgekehrt wäre vielleicht dem, der klagt: Ich kann nicht beten,

zuzurufen: Gerade so bist du ganz nahe daran, in Wahrheit zu beten!“ Damit hat der Theologe Karl Barth auf den Punkt gebracht, was nicht nur aus evangelischer Sicht zum Beten und seiner Schwierigkeit zu sagen ist: Es gibt kein Patentrezept zum Beten. Wer sich im Brustton der Überzeugung seines Betens gewiss ist, der hat damit womöglich die entscheidende Gebetserfahrung noch vor sich. Wer aber meint, nicht beten zu können, und darunter leidet, ist vielleicht viel näher dran, als er oder sie es für möglich hält. Weil an all unseren Versuchen zu beten, Gott auf geheimnisvolle Weise teilnimmt und uns darin begleitet.

Soweit der Einleitungstext der ökumenischen Exerzitienmappe „Das Leben ins Gebet nehmen“, die wir für 2015 ausgesucht haben. Unsere guten Erfahrungen aus der letzten Fastenzeit machen uns Mut, Exerzitien im Alltag auch 2015 wieder anzubieten.

Exerzitien im Alltag bieten die Möglichkeit, (neu) zu erfahren, dass Gott nicht nur im Gottesdienst oder bei religiös Gleichgesinnten, sondern auch mitten im alltäglichen Leben zu suchen und zu finden ist.

Exerzitien bedeuten:

- sich täglich eine Zeit des persönlichen Gebets mit Gebetsimpulsen nehmen (20–30 Min.)
- eine Rückbesinnung auf den Tag machen (10–15 Min. täglich)
- an einem wöchentlichen Gruppentreffen mit Stilleübungen, Austausch, Impulsen und gemeinsamem Gebet teilnehmen
- ein wöchentliches Gespräch in der Kleingruppe besuchen
- auf Wunsch Einzelgespräche führen.

Die Gruppentreffen sind **jeweils donnerstags, von 19.30 bis 21.30 Uhr** im Martin-Luther-Haus.

01. März (Sonntag! Infotreffen), **05., 12., 19. und 26. März** (Abschluss), Kosten: 10.00 € für Materialien.

Begleitung: Pfarrer Rainer Fischer, Jutta Gawrisch, Annette Robels, Ingrid Schürholz-Schmidt, Info und Anmeldung: Annette Robels, Tel. 3761006 oder Rainer Fischer Tel. 26136495.

Jutta Gawrisch

Jahreslosung

Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob

Römer, 15,7



Anzeige

| | |
|---|--|
|  <p>100JAHRE KUCKELKORN Bestattungen GmbH</p> <p>Zentralruf: (0221) 44 94 19 www.leokuckelkorn.de · info@kuckelkorn-bestattungen.de</p> | <p>Seit 1909 ein Begriff in Köln 50937 Köln-Klettenberg · Luxemburger Str. 294 50667 Köln-Süd · Rolandstr. 1</p>  |
|---|--|

Weltgebetstag 2015

Begreift ihr meine Liebe?



Wir feiern den nächsten Weltgebetstag am 6. März in St. Maria Königin um 19.30 Uhr.

Den Weltgebetstag 2015 haben Frauen von den Bahamas vorbereitet. Sie zeigen uns das Alltagsleben der Frauen auf den Bahamas hinter den touristischen Plakaten mit den weiten Sandstränden und den attraktiven Tauchzielen. Glaubensleben, Gottesdienstfeiern und soziales Engagement sind für Christinnen auf den Bahamas ein wichtiger Teil ihres Alltags. In ihrem Gottesdienst zum Weltgebetstag nimmt die Lesung aus dem Johannesevangelium 13, 1-17 einen zentralen Platz ein. Jesus selbst, so beschreiben sie mit Bezug auf diese Bibelstelle, fordert uns auf, einander so zu dienen, wie er uns gedient hat. In „radikaler Liebe“ sollen wir füreinander da sein und in unseren Gemeinden diakonisch im Sinne Gottes handeln.

Die Bahamas sind sowohl ein beliebtes Touristenziel als auch eine Steueroase. Der Tourismussektor erwirt-



Titelbild Weltgebetstag 2015

schaftet ca. 60% des Bruttoinlandsprodukts und die Finanzdienstleitungen weitere 15%. Damit ist das Land wirtschaftlich extrem stark vom Ausland abhängig. Die Bahamas sind zwar das reichste Land im karibischen Staatenbund CARICOM, aber der Reichtum ist ungleich verteilt. Etwa 10% der Menschen auf den Bahamas sind dauerhaft arm, vor allem auf den abgelegenen Inseln. Unter Jugendlichen herrscht hohe Arbeitslosigkeit und gerade gut ausgebildete Bahamer/innen kehren ihrer Heimat den Rücken. Die grassierende häusliche und sexuelle Gewalt gegen Frauen und Kinder, der alltägliche Rassismus, insbesondere gegenüber Migrant/innen aus Haiti, und die Diskriminierung Homosexueller verweisen auf große soziale Verwerfungen innerhalb der Gesellschaft.

Im Zentrum des Gottesdienstes zum Weltgebetstag 2015 steht die Bibelstelle Joh 13,12. Nachdem Jesus seinen Jüngern die Füße gewaschen hat, heißt es dort: „Jesus sagt: ‚Begreift ihr, was ich für euch getan habe?‘“. Das Waschen der Füße war zu biblischen Zeiten ein Ausdruck der Gastfreundschaft, Liebe und Verehrung, aber auch ein Zeichen hierarchischer Machtverhältnisse. Niemals hätte ein freier Mann einem anderen die Füße gewaschen. Indem Jesus aber seinen Jüngern die Füße wäscht, setzt er ein Zeichen gegen diese Hierarchie. Er fordert uns auf, ihm darin nachzufolgen: Wir sollen nicht übereinander herrschen, sondern einander in radikaler Liebe dienen. In der Weltgebetstags-Liturgie bekommt der Dienst aneinander gewissermaßen „Hand und Fuß“: In der Symbolhandlung der Fußwaschung erleben einzelne Frauen stellvertretend für viele, wie sich Lebenssituationen und gesellschaftliche Verhältnisse durch unser Engagement zum Besseren verändern können. Im Gottesdienst treten Frauen nach vorne, jede von ihnen steht symbolisch für eine andere Not. Nacheinander bekommen sie die Füße gewaschen und ihre Not verwandelt sich: „Armut“ wird zu „zuversichtlich“, „Häusliche Gewalt“ zu „angstfrei“, „Migrantin“ zu „aufgenommen“, „Teenager-Mutter“ zu „begleitet“, „HIV/Aids“ zu „unterstützt“, „Brustkrebs“ zu „geheilt“. Wie wirkungsvoll es ist, wenn wir Jesus mit unserem Handeln nachfolgen, zeigen uns die Frauen des Bahamaischen Weltgebetstagskomitees, indem sie in ihrer Liturgie nicht nur die Probleme erwähnen, sondern auch Initiativen vorstellen, die sich gegen Armut, häusliche Gewalt, HIV/Aids und vieles mehr einsetzen.

Etwa sieben von zehn Frauen auf den Bahamas sind berufstätig. Die meisten sind angestellt beschäftigt, es gibt

aber auch Frauen in Führungspositionen. Dennoch ist die wirtschaftliche Lage vieler Frauen schlecht. Zum einen erhalten sie nur zwei Drittel des Gehaltes von Männern in vergleichbaren Positionen.

Zum anderen sind viele Frauen die Alleinverdienerinnen in ihren Familien, denn zahlreiche Ehemänner verlassen ihre Familien und gründen eine weitere Familie oder gehen aus wirtschaftlicher Notlage heraus ins Ausland. Frauen und Kinder bleiben oft unversorgt zurück. Zudem stehen auch die politischen Rechte weitgehend nur auf dem Papier. Auch ein qualifizierter Schulabschluss hilft Frauen oft nicht weiter. Bei den unter 25-Jährigen gibt es deutlich mehr arbeitslose Frauen als Männer. Im Zugang zu Grund- und Sekundarschulbildung gibt es kaum geschlechtsspezifische Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen. Allerdings macht nur die Hälfte aller Mädchen, die an öffentlichen Sekundarschulen eingeschult werden, auch ihren Abschluss. Ursache dafür ist nicht selten die Tatsache, dass schwangere Mädchen die öffentlichen Schulen verlassen müssen.

Knapp jede vierte bahamaische Mutter ist jünger als 18 Jahre. In kaum einem anderen Land haben Jugendliche so jung Sex: ca. zwei Drittel von ihnen sind beim „ersten Mal“ noch keine 13 Jahre alt (die Hälfte aller Mädchen und vier von fünf Jungen). Die Bahamas gehören als einziges nicht-afrikanisches Land zu den „Top Ten“ der am stärksten von HIV/Aids betroffenen Länder. Mehr als 3% der erwachsenen Bevölkerung sind HIV-positiv, ein Viertel davon sind Frauen. Auf den Bahamas gibt es einen außergewöhnlichen Anstieg geschlechterspezifischer Gewalt. Häusliche Gewalt gegen Frauen und Kinder ist häufig, trotz strenger Gesetzgebung. Die Vergewaltigungsrate ist eine der höchsten weltweit. Zudem nimmt die sexuelle Gewalt gegenüber Kindern und insbesondere die sexuelle Versklavung von Kindern und Jugendlichen stetig zu. Feindseligkeiten und gewalttätige Übergriffe gegenüber Menschen wegen ihrer sexuellen Orientierung sowie gegen Personen mit HIV/Aids haben stark zugenommen. Die Gründe dafür sind nach Einschätzung von bahamaischen Frauenorganisationen die extreme Tabuisierung von Sexualität, der Mangel an angemessener Aufklärung und die weit verbreiteten gewalttätigen Geschlechter-Stereotypen. Diese zeigen sich in der Doppelmoral, mit der Mädchen und Jungen auf ihr sexuelles Leben vorbereitet werden. „Wenn mein Hähnchen unterwegs ist, sperr’ dein Küken besser weg“ ist

seit Generationen eine gängige Redewendung, um Mädchen vor sexuellen Übergriffen zu warnen.

Bahamaische Frauenorganisationen gehen gegen diese Probleme vor. Eine davon ist das Bahamas Crisis Center (BCC), eine Partnerorganisation der Weltgebetstagskomitees Deutschland, Österreich und Schweiz. Mit einer breit angelegten Aufklärungskampagne wendet es sich an Jugendliche beiderlei Geschlechts. Über Spots in Zeitungen, Radio, TV und den sozialen Netzwerken lernen sie, sexuelle Gewalt als Unrecht zu erkennen. Begleitend finden Jugendaustausch-Foren in den Stadtvierteln statt. Dort lernen sie, über ihre eigenen Erfahrungen in intimen Beziehungen zu sprechen. „Wir wollen, dass Jugendliche über die Auswirkungen auf ihr persönliches Leben und die Gesellschaft insgesamt nachdenken“, betont Dr. Dean-Patterson, die Leiterin von BCC. Prominente Unterstützung hat das BCC bereits gewonnen: Maria Govan und Khareem Mortimore, zwei international bekannte bahamaische Filmstars, werden die Jugendaustausch-Foren moderieren.

Mit unserem Beitrag zum Weltgebetstag unterstützen wir diese wichtige Arbeit.

Jutta Gawrisch

Anzeige



Wundertüte
Spielwaren & Accessoires

Brigitte Bosse
Goltsteinstr. 47 • 50968 Köln
Telefon & Fax: 0221 / 340 05 73
Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 9-19 Uhr & Sa. 9-14 Uhr

Öffnungszeiten an den Advents-Samstagen
9 bis 19 Uhr

Sommerfreizeit 2014

Am 04. Juli startete die diesjährige Sommerfreizeit der Evangelischen Kirchengemeinde Köln-Bayenthal nach Südfrankreich.

Nach etwa 14 Stunden Busfahrt erwartete uns in unserem Camp ein reichhaltiges Frühstück, sodass jeder nach der Fahrt wieder etwas Energie tanken konnte. Kurz darauf wurden die Regeln vom Team und der Campleitung erklärt, der Ablauf der folgenden Stunden und besonders der nächsten zwei Wochen besprochen und noch offene Fragen geklärt. Nachdem wir unsere Zelte bezogen hatten, ging es für die Meisten entweder zum Strand oder in die „Stadt“, die durch eine Bootsüberfahrt von etwa 2 Minuten über einen Kanal erreicht werden konnte.

Der erste Tag war schnell vorbei, sodass uns erst an den kommenden Tagen vielfältiges Programm angeboten wurde. Neben der Möglichkeit, rund um die Uhr Gesellschaftsspiele oder Ballspiele zu spielen, mit einem Leiter zusammen an den Strand und schwimmen zu gehen, die Stadt zu besichtigen und Souvenirs oder Knabberien zu kaufen, Armbänder zu kneten oder sich unter dem Gemeinschaftszelt zu unterhalten, wurden an einem Tag verschiedene Workshops angeboten, zum Beispiel ein Musikvideo drehen, Sandbälle basteln etc., ein Volleyball- und ein Fußballturnier und an einem Abend fand das Rollenspiel statt, bei dem Gruppen von etwa 5-6 Personen einen vermeintlichen „Mord“ durch Befragungen der Leiter lösen mussten. An den restlichen Abenden wurde meistens mit allen Willigen eine Runde „Werwolf“, das Lieblingsspiel der Teilnehmer seit der Freizeit vor 2 Jahren, gespielt.

Das Highlight Vieler war neben dem Ausflug nach Montpellier, wo es wunderschöne Sehenswürdigkeiten, ausreichend Läden zum Shoppen und natürlich auch Cafés, in denen die besten Crêpes, die man je gegessen hat, gemacht wurden, gab, die Fußballweltmeisterschaft.

Nicht nur dass wir gemeinsam bei einem Camper auf dessen privatem Fernseher zu etwa 30 Mann das Spiel geguckt haben, da es Probleme mit dem Campingplatz-WLAN gab, sondern Deutschland hat auch noch mit einem unglaublichen Endstand von 7:1 gegen Brasilien gewonnen.

Ein noch besseres Gefühl hatten wir alle, als wir das Finale in der Stadt, umgeben von Argentinern und Spaniern in einer Tapas-Bar, geguckt haben und unsere Freude über den Sieg der deutschen Nationalmannschaft zeigen konnten.

Für eine ausgezeichnete Verpflegung sorgte unsere Köchin Sabine, die es jeden Tag geschafft hat, uns etwas neues, außerordentlich leckeres zusammen mit einem Team von Teilnehmern zuzubereiten.



Teilnehmer der Sommerfreizeit

Auf dieser Freizeit wurde niemandem langweilig. Es gab immer irgendetwas zu tun und Themen, über die man sich unterhalten konnte. Mit dem besten Leiterteam aller Zeiten konnte man jederzeit reden, sie um Hilfe oder ihre Meinung zu etwas bitten. Ich nehme mir an dieser Stelle die Freiheit, alles noch einmal kurz zusammenzufassen:

Beste Gruppe, Beste Leiter, Bester Ort, Beste Freizeit!
Sei nächstes Jahr in Sardinien dabei, bis dahin!

Keren Babuschkin, 15 (Teilnehmerin)

Anzeige

Logopädie
Bayenthal

Lena Meyer · Natascha Hohenberger

Behandlung von:

- Stimm-, Sprach-, Sprech- und Schluckstörungen
- Myofunktionellen Störungen zur Unterstützung einer kieferorthopädischen Maßnahme
- Lese- und Rechtschreibtraining (LRS)
- Neurologischen Störungen z.B. infolge von Schlaganfall, Morbus Parkinson, Multipler Sklerose

Termine und Hausbesuche von Mo. bis Sa. nach telefonischer Vereinbarung

Goltsteinstr. 93 · 50968 Köln
(Wohnpark Bayenthal)

www.logopaedie-bayenthal.de
Alle Kassen, Privat und Beihilfe

Tel.: 0221 - 96 26 24 93

Schneefreizeit 2015

Vom **27. März bis 4. April 2015** findet wie in jedem Jahr die Schneefreizeit in Filsmoos im Salzburger Land statt. Auf einer Höhe von 1000 m gab es bisher immer genug Schnee, um alle Skisportarten ausgiebig auszuprobieren. Bei den vielen Freizeitmöglichkeiten in der Unterkunft im Jugendheim Aumühle geht der Spaß allabendlich weiter. Darüber hinaus bietet der Ort Filsmoos Pizzerien, Eisdielen und viele andere Attraktionen, die erkundet werden können.



Impression aus 2014

Die Anmeldung ist **ab 1. Dezember** auf der Website „schneefreizeit.de“ möglich, auf der auch die aktuellen Preise und weitere Informationen zu finden sind. Auf „facebook/schneefreizeit“ gibt es schon jetzt viele Fotos von Filsmoos und der letzten Freizeit.

Sven Görres

Kinderfreizeit in Paustenbach

Im nächsten Jahr geht es schon im April auf Kinderfreizeit. Flyer dafür gibt es ab Dezember auf dem Tisch vor dem Gemeindebüro und online auf www.kirchebayenthal.de/Jugend.

Hier die wichtigsten Infos auf einen Blick:

| | |
|---------------|---|
| Wann? | 17.-19. April 2015 |
| Wer? | Kinder von 7-12 Jahren |
| Wo? | Freizeitheim, Paustenbach in der Eifel |
| Wer leitet's? | Pfarrer André Kielbik, Gemeindepädagogin Hilke von Pein und Team |
| Wieviel? | ca. 65 Euro |

Sommerfreizeit 2015 in Sardinien

In den ersten beiden Wochen der Sommerferien geht es 2015 für die Sommerfreizeit nach Sardinien. Feine Sandstrände, türkisblaues Meer und eine tolle Gemeinschaft – das wird uns alles erwarten...

Hier ein paar Eckdaten:

| | |
|----------|---|
| Wann? | 28. Juni - 14. Juli 2015 (diesmal ganze 17 Tage!) |
| Wo? | Camp in Platamona, Sardinien |
| Wer? | Alle Jugendlichen ab 12 Jahren |
| Wieviel? | 520 Euro |

Flyer gibt es **ab Anfang Dezember** auf dem Tisch vor dem Gemeindebüro und im Internet. Wenn du noch weitere Fragen hast, dann melde dich bei mir: Gemeindepädagogin Hilke von Pein (01577-5191687).

Hilke von Pein

„Weihnachten für die Kleinsten“

Wer kommt zur Krippe?

Da **an Heiligabend** der Andrang auf unsere Kirche sehr groß ist, kommen viele Besucher sehr früh, manche bekommen später gar keinen Sitzplatz, dies gilt insbesondere für den Familiengottesdienst mit dem Krippenspiel um 15.30 Uhr. Deshalb kam die Anregung auf, einen zusätzlichen Gottesdienst **um 14 Uhr** anzubieten. Er richtet sich an die Kleinsten und dauert ca. 30 Minuten.

In diesem Gottesdienst bauen wir nach und nach eine Krippe mit Krippenfiguren im Altarraum auf und erzählen dabei die Weihnachtsgeschichte. Daran sind die Kinder aktiv beteiligt. Natürlich werden auch Weihnachtslieder gesungen. Wir laden zu diesem Weihnachtsfest für die Kleinsten herzlich ein.

Bernhard Seiger



Eiskerze selber machen

Mach es wie im hohen Norden: Stelle ein Eislicht vor die Tür!

Ihr brauchen:

- einen Plastikimer
Wasser
- ein Teelicht
oder eine Kerze



So geht's:

Fülle den Eimer mit Wasser und stellen ihn bei Frost über Nacht vor die Tür. Das Wasser gefriert zuerst an den Rändern und an der Oberfläche. Am Boden bleibt also erst einmal ein kleiner, mit Wasser gefüllter Hohlraum. Am nächsten Tag kippst du die Eisform aus dem Eimer - natürlich im Freien, damit das restliche Wasser abfließen kann. Dazu ziehst du am Besten Handschuhe an. Nun stellst du die Eisform mit einer Kerze vor die Haustür. An dunklen Winterabenden flackert das sanfte Licht im Schnee und heißt Nachbarn und Freunde willkommen.

Nikolaus-Hand als Weihnachtsgeschenk

Vielleicht hast du noch keine Idee, was du Oma oder Opa zu Weihnachten schenken möchtest. Bestimmt würden sie sich über etwas Selbstgemachtes von dir freuen, damit sie so immer an dich denken können.

Mit Hilfe von Salzteig zeigen wir dir hier, wie du aus einem Handabdruck von dir, einen Nikolaus zaubern kannst.

Zuaten für Salzteig:

- 200 g Weizenmehl
- 200g Salz
- 125 ml Wasser

Mehl und Salz in eine Schüssel geben und gut durchmischen, das Wasser hinzugeben und durchkneten bis der Teig schön geschmeidig ist.

Wird der Teig bröcklig, gibt man etwas mehr Wasser hinzu - ist er zu klebrig, muss noch etwas Mehl hinzugefügt werden.

Dann zeichnest du deine Hand auf ein Stück Pappe ab und schneidest die Hand aus der Pappe aus. Dies ist jetzt deine Schablone. Anschließend legt die Schablone auf den Teig und macht Röhlinge in der Handform daraus. Sollen die Hände später aufgehängt werden, an das Loch im Teig denken. Nun muss der Salzteig getrocknet werden: zuerst beginnt man im Backofen mit Ober- und Unterhitze bei 75°C, je 0,5 cm Dicke eine Stunde. Danach wird dann (unabhängig von der Dicke des Salzteiges) erst eine Stunde bei 120°C und danach eine Stunde bei 150°C weitergetrocknet.

Als nächstes geht es ans Bemalen:

Am Besten eignet sich Acrylfarbe zum Bemalen. Man sollte vor einem Farbwechsel alles immer gut trocknen lassen, damit es nicht verschmiert. Am Ende noch mit einer Möglichkeit zum Aufhängen (Schnurr, Draht) versehen. Auf die Rückseite kannst du noch liebe Worte schreiben oder das Jahr, in dem du die Hand gemacht hast.

Tipp: wenn du dies jedes Jahr wiederholst, kann man sehen, wie groß dein Hand im Laufe der Zeit geworden ist und es sieht toll am Weihnachtsbaum aus.

Alternativ kannst du die Nikolaus-Hand auch aus Tonpapier, Filz oder Moosgummi machen.



AUS DER REGION

Was läuft evangelisch in Köln?

Newsletter des Ev. Kirchenverbandes Köln und Region



Von einigen kirchlichen Themen erfahren Sie über die Gemeindezeitung „kontakte“, viel mehr noch über die Homepages „kirche-koeln.de“ und „kkk-sued.de“.

Ein noch bequemerer Weg ist der Newsletter des Kirchenverbandes Köln und Region.

Er erscheint jede Woche und informiert über aktuelle Veranstaltungen und Themen. Es gibt manchmal sehr aktuelle Entwicklungen wie z.B. die Organisation des ökumenischen Schweigemarsches an einem Samstag im August von der Antoniterkirche durch die Innenstadt zum Kölner Dom. Er diene dazu, angesichts der akuten und bedrohlichen Entwicklungen auf die Lage der verfolgten Christen und der Jesiden im Norden Iraks aufmerksam zu machen. Der Schweigeweg war ein wichtiges ökumenisches Zeichen, aber viele Gemeindeglieder haben leider erst im Nachhinein oder über die Tagespresse davon erfahren, weil Aushänge im Schaukasten doch nur wenige Menschen, vorwiegend Spaziergänger, erreichen. Über den Newsletter kann man solche Information zeitnah nach Hause erhalten. Außerdem kann man anklicken, aus welchem Themengebiet oder welcher Region man kirchliche Informationen zugeschickt haben will. Der Newsletter kann problemlos über die Pressestelle abonniert werden. Schreiben Sie bei Interesse an: pressestelle@kirche-koeln.de.

Bernhard Seiger

Anzeige

Sorgen kann man teilen.

TelefonSeelsorge
 0800/1110 111
 0800/1110 222
www.telefonseelsorge.de

TelefonSeelsorge
 Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.

Die Deutsche Telekom ist Partner der TelefonSeelsorge.

**APOTHEKE
KÜRSCH**

Geöffnet Mo bis Fr 8-20 Uhr & Sa 8-15 Uhr
 Apotheker Florian Kürsch e.K. · Bonner Str. 207 · 50968 Köln
www.apotheke-kuersch.de · (0221) 290 260 88

20%

*Rabatt auf einen
Artikel, der nicht
rezeptpflichtig ist!**

*Gültig bei Vorlage dieser Anzeige und Vorlage der Kundenkarte (kostenlose Beantragung) in der Apotheke Kürsch im Erscheinungszeitraum dieser Zeitschrift. Je Person einmal gültig, je Anzeige einmal gültig (wird abgezeichnet).

Der Bibelgesprächskreis

Der Bibelgesprächskreis trifft sich **jeweils donnerstags um 20 Uhr** zu folgenden Terminen: **11. Dezember, 15. Januar und 19. Februar**. Wir werden uns mit den Abschiedsreden Jesu im Johannesevangelium beschäftigen. Es sind keine Vorkenntnisse erforderlich. Alle Interessenten sind herzlich willkommen.



André Kielbik

Feiern zum Advent und zu Weihnachten



1. - 3. Adventssonntag, 30. November, 7. Dezember und 14. Dezember jeweils um 9.30 Uhr

Familiengottesdienst mit Kerzenzug in der Kirche. Kinder und Erwachsene ziehen in diesen stimmungsvollen Gottesdiensten mit Kerzen durch die dunkle Kirche. Dabei werden Advents- und Weihnachtslieder gesungen.

2. Adventssonntag, 7. Dezember um 18 Uhr

Ökumenischer Adventsgottesdienst in der Reformationskirche. Die Predigt hält Schwester Emmanuela Kohlhaas, Priorin des Benediktinerinnen-Klosters in der Brühler Straße 74 in Raderberg. Der Gottesdienst wird musikalisch von einem ökumenischen Chor begleitet. Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir zu einem Umtrunk in das Martin-Luther-Haus ein.



Mittwoch, 10. Dezember um 15 Uhr

Seniorenachmittag im Advent im zusammen mit dem Kontaktclub.

Eine gemütliche Adventsfeier mit Kaffee und Kuchen und Weihnachtslieder-Singen für alle Menschen, die das 70. Lebensjahr erreicht haben. Neben einer musikalischen Darbietung werden wir zusammen mit Herrn

Jaquet selber viel singen und uns miteinander auf Weihnachten einstimmen. Auch wer keine persönliche Einladung erhalten hat, ist herzlich eingeladen. Anmeldung bitte **bis zum 5. Dezember** im Pfarrbüro.

Mittwoch, 24. Dezember um 15 Uhr

In diesem Jahr wird es zusätzlich das neue Angebot „Weihnachten für die Kleinsten“ geben. Er richtet sich an die Kleinsten und dauert ca. 30 Minuten.

2. Weihnachtstag, 26. Dezember um 10.30 Uhr

Familiengottesdienst - Puppengottesdienst mit Weihnachtsliedersingen.

Eine langjährige, bewährte Tradition ist unser Puppengottesdienst am Zweiten Weihnachtstag. Nach den ereignisreichen Festtagen ist hier Gelegenheit für Jung und Alt, noch einmal in weihnachtlicher Stimmung zusammen zu kommen. Große und kleine Kinder bringen ein Weihnachtsgeschenk mit, das sie bekommen haben und das ihnen gut gefällt. Sie erhalten dazu noch ein kleines Geschenk der Gemeinde. Alle sind zu diesem Gottesdienst in Form einer erweiterten Familienfeier herzlich eingeladen!

Kirchenmusikjahresprogramm

Dieser Ausgabe liegt das Jahresprogramm des Vereins „Freunde der Kirchenmusik in der Reformationskirche“ bei. Wir danken dem Förderverein für die finanzielle Unterstützung unseres Angebots und laden zu allen Veranstaltungen herzlich ein.

Auslage Gemeindehaushalt 2015

Anfang Dezember wird das Presbyterium den Haushalt der Gemeinde Bayenthal beschließen. Bei der letzten Gemeindeversammlung wurde vom Presbyterium der Wunsch nach Transparenz für die Gemeindefinanzen aufgenommen. Das Haushaltsbuch ist vom 8. Dezember bis 30. Januar im Gemeindebüro zu den Öffnungszeiten einzusehen. In den Kontakten 1/2015 werden wir einzelne Kennzahlen für die Kontakte aufbereiten.

IMPRESSUM

Die „**kontakte**“ erscheinen 4 x im Jahr und werden im Auftrag des Presbyteriums vom Öffentlichkeits-Ausschuss der Evangelischen Kirchengemeinde Köln-Bayenthal, Mehlemer Straße 27, 50968 Köln herausgegeben.

Redaktion:

Kira Crome, Pfr. André Kielbik, Maria Koblichke, Karen Pleines-Sbrzesny, Stefan Seemann, Pfr. Bernhard Seiger, Sabine Samwer, Judith Seuser, Ele von Glasenapp

Anzeigen- bzw. Redaktionsschluss für die Ausgabe 1/2015 ist der 22. Januar 2015

E-Mail: GA-Bayenthal@kirche-koeln.de

Layout und Anzeigenkoordination:

Judith Seuser
Schönhauser Straße 4, 50968 Köln
Tel. 94 64 63 84
judith.seuser@gmx.de

Druckerei:

Druckerei Schäfer & Schott,
Köln-Pulheim

ADRESSEN

Pfarrbüro: Angelika Brehm

Mehlemer Straße 27, 50968 Köln

Tel. 38 43 38, Fax. 34 22 48

Öffnungszeiten: Mo., Di., Do., Fr. 9.30 - 11.30 Uhr

Email: GA-Bayenthal@kirche-koeln.de

Internet-Adresse: www.kirche-bayenthal.de

Pfarrer: Dr. Bernhard Seiger

Mehlemer Straße 29, 50968 Köln

Tel. 38 31 01 oder über Pfarrbüro: Tel. 38 43 38

Sprechstunden nach Vereinbarung

Pfarrer: André Kielbik

(Entlastung des Superintendenten)

Koblenzer Straße 44, 50968 Köln

Telefon: 934 56 76

Sprechstunden nach Vereinbarung

Vorsitzender des Presbyteriums:

Klaus von Harleßem

Bonner Straße 487, 50968 Köln, Tel. 38 58 59

Küster: Knut Kruppa

Mehlemer Str. 27, Tel. 0160-95091178

Kantor: Marc Jaquet

Tel. dienstlich 474 11 14, priv. 29 87 06 19

Evangelische Kindertagesstätte

Bayenthal/Marienborg:

Stefanie Nübold, Mehlemer Straße 27, Tel. 38 23 32,

Telefonische Erreichbarkeit: Mo. bis Fr. 07.30 bis

10.00 Uhr und 14.00 bis 16.30 Uhr

Jugendleiterin und Gemeindepädagogin:

Hilke von Pein, 01577/519 16 87

Presbyterinnen und Presbyter:

Kira Crome, Tel. 340 66 99

Ute Dorow-Müller, Tel. 37 52 89

Klaus von Harleßem, Tel. 38 58 59

Malte Rachow, Tel. 42 35 80 80

Elke Schaub, Tel. 340 54 79

Stefan Seemann, Tel. 37 81 33

Henrike Spätgens, Tel. 348 13 81

Alexandra Wisotzki, Tel. 468 03 70

Prädikant: Ulrich Bauer, Tel. 34 21 12

Spendenkonto der Gemeinde:

Evangelische Kirchengemeinde Bayenthal

IBAN: DE10 3705 0198 0007 5922 31

Sparkasse KölnBonn

Spendenkonto Freunde der Kirchenmusik in der Reformationskirche Köln e.V.

IBAN: DE42 3705 0198 1902 2907

Sparkasse KölnBonn

Spendenkonto Orgelbauverein Bayenthaler Reformationskirche e.V.

IBAN: DE 66 3705 0198 1931 4261 73

BIC: COLSDE33

Evangelisches Gemeindeamt Köln-Erft:

Amtsleiter Rolf Hintsch

Lindenthalgürtel 30, 50935 Köln, Tel. 476 98-80

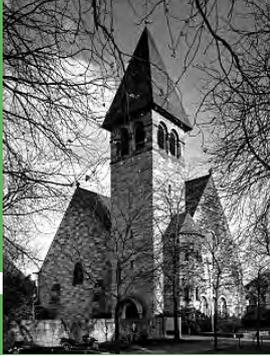
Service-Zentrum der Johanniter Rodenkirchen:

Friedrich-Ebert-Str. 2, 50996 Köln, Ansprechpartner

für Seniorenberatung: Herr Pischke, Tel. 89009-370

Bildnachweise:

S.3 Postkarte mit Motiv von Heinen, S. 4 C. Körber-Leupold, S.6 wikipedia, S.8/9/10 Archiv ev. KG, S. 11 A. Robels, S. 15 J. Seuser, S. 16 Weltgebetstag der Frauen, Deutsches Komitee e.V., S. 18 Hilke von Pein, S. 19 Archiv Team Schneefreizeit, ev. KG, S. 20/21 J. Seuser



Mittwochs von 7 bis 7.15 Uhr Morgenlob im Altarraum der Kirche.

Abendmahlsgottesdienst im St. Antonius Krankenhaus durch
Pfarrerin Wißmann-Winkelmann um 13.30 Uhr:
16. Dezember, 27. Januar, 24. Februar

Aktuelle Informationen zu Gottesdiensten und Veranstaltungen finden Sie
unter „kirche-bayenthal.de“.

UNSERE GOTTESDIENSTE

Dezember

- 30.11. **1. Advent 9.30 Uhr**
Familiengottesdienst mit Kerzenzug,
Pfr. Kielbik
10.30 Predigtgottesdienst,
Pfr. Kielbik
- 4.12. **Donnerstag 18.30 Uhr**
Ökumen. Abendgebet
- 7.12. **2. Advent 9.30 Uhr**
Familiengottesdienst mit
Kerzenzug, Pfr. Seiger
10.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst,
Pfr. Seiger
18.00 Uhr Ökumenischer Advents-
Gottesdienst mit ök. Chor,
Pfr. Seiger, Pfr. Stieler, Sr. Emmanuela,
anschl. Umtrunk
- 14.12. **3. Advent 9.30 Uhr**
Familiengottesdienst mit Kerzenzug,
Pfr. Kielbik
10.30 Uhr Predigtgottesdienst,
Pfr. Kielbik
- 21.12. **4. Advent 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Pfr. Kielbik
parallel Kinderkirche
- 24.12. **Heiligabend 14.00 Uhr**
Familiengottesdienst/Weihnachten
für die Kleinsten, Pfr. Seiger
15.30 Uhr Christvesper - Familiengd.
mit einem Weihnachtsspiel, gestaltet
vom Kindergarten, Pfr. Seiger
17.30 Uhr Christvesper mit weihnachtlicher
Bläsermusik, Pfr. Kielbik
23.00 Uhr Christnachtgottesdienst
mit Abendmahl, Präd. Bauer
- 25.12. **1.Weihnachtstag 10.30 Uhr**
Gemeinsamer Abendmahlsgottes-
dienst mit den Gemeinden Zollstock,
Raderthal, in der Reformationskirche,
Pfr. Seiger, Pfr. Johenneken
- 26.12. **2.Weihnachtstag 10.30 Uhr**
Familien-Puppen-Gottesdienst mit
Weihnachtsliedersingen, Pfr. Kielbik
- 28.12. **Sonntag 10.00 Uhr**
Predigtgottesdienst in Raderthal,
Pfr. Eberhard und Präd. Bauer
- 31.12. **Silvester/Mittwoch 18.00 Uhr**
Jahresschluss-Gottesdienst mit
Abendmahl, Pfr. Seiger

Januar

- 1.1. **Neujahr/Donnerstag 17.00 Uhr**
Orgelandacht zum neuen Jahr,
Pfr. Seiger, anschl. Neujahrsumtrunk
- 4.1. **Sonntag 10.30 Uhr**
Abendmahlsgottesdienst,
Präd. Bauer
- 11.1. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst,
Pfr. Kielbik
- 18.1. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst,
Pfr. Kielbik, parallel Kinderkirche
- 24.1. **Samstag 18.30 Uhr**
Taizé-Andacht,
Pfr. Kielbik und Pfr. Seiger
- 25.1. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst mit Chormusik,
Pfr. Seiger

Februar

- 1.2. **Sonntag 10.30 Uhr**
Abendmahlsgottesdienst,
Pfr. Kielbik, anschl. Kirchenkaffee
- 5.2. **Donnerstag 18.30 Uhr**
Ökumen. Abendgebet
- 8.2. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst,
Pfr. Seiger
- 15.2. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst,
Präd. Bauer
- 22.2. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Pfr. Kielbik,
parallel Kinderkirche